

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt**  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 58.

Neuenbürg, Dienstag den 17. Mai

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Straßensperre.

Wegen einer vorzunehmenden Reparatur an der Enzbrücke bei Neuenbürg wird die **Neuenbürg-Pforzheimer Thalstraße** an jener Stelle vorläufig von Montag den 23. l. M. bis Dienstag den 31. l. M. je einschließlich abgesperrt.

Während dieser Zeit ist für den Fuhrverkehr die alte Straße von Neuenbürg über Birkenfeld zum Bahnhofs einzuschlagen, und nur ganz leichten Fuhrwerken der von der alten Pforzheimer Straße bei Neuenbürg durch die sog. „Hausäcker“ zu den obern Neutwiesen ablenkenden Güterweg geöffnet.

Girsau den 10. Mai 1870.

Neuenbürg  
K. Oberamt.  
Luz.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Feldweg.

## Oberniebelsbach.

### Bechter Liegenschafts- und sofortiger Fahrniß-Verkauf.

Die in der Gant-Masse des entwichenen Carl Pfrommer, Schreiners in Oberniebelsbach vorhandene Liegenschaft Ober- und Unterniebelsbacher Markung, bis jetzt angekauft zu 1526 fl. kommt zufolge Beschlusses der Gläubiger

Donnerstag den 19. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Oberniebelsbach wiederholt aber zum letztenmal im öffentl. Lustreich zum Verkauf.

Sogleich nach dem Liegenschafts-Verkaufe wird der Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken vorgenommen und am

Freitag den 20. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

fortgesetzt an welchem letzterem Tage insbesondere auch der vorhandene Schreinerhandwerkszeug verkauft werden wird.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.  
Bauer.

## Birkenfeld.

### Rinden-Verkauf.

In dem hiesigen Gemeindegewald Eichwald kommen am

Mittwoch den 18. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

ca. 25 Klafter eichene Grobrinde im öffentlichen Lustreich zum Verkauf.

Den 13. Mai 1870.

Schultheiß Wagner.

## Privatnachrichten.

### Eine Kuh

die in ca. 3 Wochen kalbt, verkauft.

Revierförster Metzger,  
in Naislach.

Ein noch fast ganz neuer, kaum gebrauchter gepolsteter

### Rollstuhl

ist wegen Entbehrlichkeit um ganz billigen Preis zu haben im Pfarrhause zu Girsau.

## Unterreichenbach.

### Wein-Verkauf.

6 bis 7 Eimer 1868r, 3 bis 4 Eimer 1869r, reine Qualität, werden billigt abgegeben. Kaufs-liebhaber werden höflich eingeladen.

Martin Kusterer.

## Neuenbürg.

### Geschäfts-Empfehlung.

Mein Geschäft nun selbstständig betreibend, erlaube mir unter Zusicherung guter und billiger Bedienung mich hiesigem und auswärtigem Publikum bestens zu empfehlen.

C. Erhardt,  
Schuhmacher.

Wohnung bei Hafner Fischer.

Conweiler.

### Trübsal-Nachricht.

Hiermit ertheilen wir allen unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser theurer Vater, Großvater und Urgroßvater

### Matthäus Alber

in seinem 90. Lebensjahr sanft und schmerzlos entschlafen ist.

Den 16. Mai 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch den 18. Mai Nachmittags 2 Uhr.



## Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräutereextracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medizinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 fr. befinden sich. In Neuenbürg bei C. Bürgenstein, in Calmbach bei Paul Maier, in Liebenzell bei Apotheker Reppler und in Wildbad bei Fr. Reim.



### Dienst-Antrag.

Ein kräftiger, fleißiger Bursche wird als Unterstützung eines Schweizers zur Beforgung des Viehstandes gegen guten Lohn gesucht.

Näheres sagt die Redaktion.

Nächsten Donnerstag den 19. d. M.



kommen die Unterzeichneten wieder mit einem Transport nähiger

### Rühe und Kalbeln

nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Einen soliden jungen Menschen, der die

### Feilenhanerei

erlernen will, nimmt in die Lehre

Paul Müller,  
Feilenhauer.

Neuenbürg.

### Lehrling.

Ein junger Mensch findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Gutmacher Wüfl.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehngras von

ca. 5 Morgen

verkauft

alt Adlerwirth Mech.

Neuenbürg.

### Ein Logis

für eine kleine Familie wird gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-, versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-

### Papiere

in guten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

Jac. Meeh.

### Das Neue Blatt Nr. 22

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Bygnäen.“ Ein Roman nach der Natur. Von L. K. v. Kohlenegg (Poly Genrion). — „Die nachlässige Kindsmagd.“ Mit Illustration von N. Gysis. — „Wiener Photographien.“ Von Fridrich Armann. — „Gedulde Dich!“ Novelle von Hermann Glasenapp. Mit Illustration von C. Doepler. — „Die Mutter Gott's“ Novelle. Von Adeline Volckhausen. — „Furcht.“ Von Albert Hoffhach. — „Blicke auf das Culturleben aller Erdtheile.“ — „Allerlei: Eine Ursache ohne Wirkung. Das Leben in der Meerestiefe. Nestor Roqueplan † — „Correspondenz.“

### Kronik.

Deutschland.

Deutsche Colonie. Aus der schon oft gemeldeten und wieder dementirten Erwerbung einer außereuropäischen Colonie soll nun — wie man erzählt — eine Wahrheit werden. Unterhandlungen mit dem Malayenhauptling von Johore auf der Halbinsel Malakka sind, nach einer Berliner Correspondenz der „D. V. Z.“ ihrem Abschluß nahe.

Pforzheim, 11. Mai. Mit dem Bau der neuen Flußbadanstalt, welche oberhalb der Heil- und Pflegeanstalt errichtet wird, ist begonnen worden.

Aus Luxemburg wird ein bedeutendes Eisenbahn-Unglück gemeldet: Am 8. Mai, Abends gegen 9 Uhr, hielt ein von Luxemburg gekom-



mener Personenzug der Nordlinie im Bahnhofe zu Dommelbingen (nächste Station von Luxemburg), war aber im Begriffe abzufahren. Der Stationsvorsteher, voraussetzend, daß der nachfolgende Güterzug seine normale Fahrzeit einhalten werde, telegraphirte nach Luxemburg, die Bahn sei frei. Der hierauf von Luxemburg abgelassene Güterzug, aus 35 schwer beladenen Wagen bestehend, kam aber auf der abschüssigen Bahn mit außerordentlicher Schnelligkeit herangebraust und stieß auf den noch nicht in Bewegung gesetzten Personenzug, den er buchstäblich zermalmete. Von den in den Coupes befindlichen Personen blieben 13 theils auf der Stelle todt, theils starben sie nach wenigen Stunden, zum Theil noch ehe man sie aus dem ineinander geschobenen Holz- und Eisenwerke befreien konnte. Die Zahl der mehr und weniger schwer Verwundeten wird auf 15 bis 20 angegeben. Die Luxemburger Gerichtsbehörde hat sich noch denselben Abend an die Unglücksstätte begeben und Verhaftungen angeordnet. (Köln. Z.)

**Württemberg.**

Stuttgart. Im Betrieb der Pferde-Eisenbahn in Stuttgart wird nach der „B.-Ztg.“ vom nächsten Sonntag an die — schon auf den 1. Mai in Aussicht gestellt gewesene — Aenderung eintreten. Dieselbe besteht darin, daß an den Werktagen die Station am Archiv eingezogen und von sämtlichen Straßen direkt nach Berg und Cannstatt gefahren wird. Der Preis für die Fahrt nach Berg wird auf 4 fr. und nach Cannstatt auf 6 fr. festgesetzt und kann in allen Straßen nach Belieben eingestiegen werden. Alle 6 Minuten passiren von jetzt an die Pferdeisenbahnwagen die Straßen der Stadt.

Vom 29. Mai bis 1. Juni wird in Stuttgart die vierte allgemeine Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten, zugleich Generalversammlung des Verbandes stattfinden. Vorträge werden 11 gehalten. — Der Festtheil des Programms begreift u. A.: Besichtigung der Königl. Mühle Wilhelma und Rosenstein; Fahrt vermittelt Extrazugs nach Ehlingen zur Besichtigung der dortigen Mühlen und der Maschinenfabrik; Festessen in der Liederhalle.

Stuttgart den 14. Mai. Unsere Jugendwehr, die 9 Jahre lang mit Ehren bestanden hatte, hat in der gestern gehaltenen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Da die gehegten Erwartungen auf Ergänzung der Lücken mit dem Frühjahr sich nicht verwirklicht hatten, so zog man vor, statt mit einem Stande von 70—80 Mann sich länger hinzuschleppen, die Auflösung auszusprechen.

§ Aus Nagold und Umgebung wird die Bemerkung gemacht, daß die Holzpreise eine bisher nie gekannte Höhe erreicht haben. Der nächste Winter wird die bis jetzt ebenfalls unbekannte Erscheinung bringen, daß mitten im Schwarzwalde Steinkohlen benützt werden.

Nagold, 12. Mai. In Folge eines von den hiesigen Bäckern geforderten, von dem Gemeinderathe aber nicht bewilligten Brodausschlags haben wir seit heute Bäcker-Stricke, und mußten wir den Morgen-Kaffee heute entweder ohne Brod oder mit altgebaknem genießen. Das Publikum sucht sich dieser Stricke gegenüber durch

die Benützung des im vorigen Jahre neuerbauten Gemeindebackhauses in einer Weise zu helfen, daß man glaubt, es sei heute Kirchweih-Samstag. Da die Bäcker der Stadt überdies für städtische Rechnung Brod backen und verkaufen lassen, so sehen wir der Beendigung dieses Strikes umso mehr mit Gleichmuth entgegen, als die Bäcker Allem nach schon morgen ihre Geschäfte wieder aufnehmen werden.

Unter dem 10. Mai wurde die Schulstelle in Jgelsloch, Dekanats Neuenbürg, dem Unterlehrer Kromer in Stetten, Bez.-Schulinsp. Cannstatt, übertragen.

In Tett nang ist eine Handwerkerbank ins Leben gerufen worden. Es gibt jetzt nur noch zwei, höchstens drei Bezirke im Lande, in denen eine solche Bank nicht besteht, in mehreren Bezirken bestehen zwei, in manchen sogar drei Banken.

Von Reute bei Tett nang ging ein Familienvater mit seinen beiden Söhnen in seinen Wald, um zwei von den letzten Stürmen beinahe umgewehrte Tannen vollends zu fällen. Während die eine der Tannen eben gefällt war, fiel die andere auf den Vater und drückte ihn todt. Er hinterläßt 6 Kinder.

Tübingen, 12. Mai. Der dieser Tage vorgekommene Fall, daß ein noch nicht ein Jahr altes Kind im Bette erstickt ist, während die Eltern desselben zur Arbeit gegangen waren, dürfte Viele zu besserer Aufsicht ihrer Kinder mahnen.

In der am Dienstag abgehaltenen öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien in Heilbronn wurde der mit dem Staate abgeschlossene Vertrag über die Abtretung der Baupläge oberhalb der neuen Brücke behufs der Erbauung eines Postgebäudes genehmigt.

Das K. Oberamt Ravensburg fordert die Amtsangehörigen zur Massenvertilgung der Maiskäfer auf, deren Auftreten im heurigen Frühjahr massenhaft zu erwarten sei.

**Oesterreich.**

Wien, 10. Mai. Die Börse hat gestern einen schweren Tag gehabt. Um eine Persönlichkeit zu entdecken, welche die Telegramme des Korrespondenzbureau's vor deren Veröffentlichung an einzelne Börsenspekulanten ausgab, fingirte das Bureau ein Attentat auf den Kaiser der Franzosen, die Meldung fand sofort, abermals vor ihrer Veröffentlichung, den Weg auf die Börse, und jetzt war die Eruirung des Schuldigen ein leichtes. Aber man hatte leichtfertig eine ganze Stadt angezündet, um einen einzelnen Dieb zu vernichten. Eine furchtbare Panik brach herein, Angelo-Aktien stürzten beispielsweise auf jenes Telegramm hin um 16 fl., und so hat das unschuldige Publikum die Detektiv-Maßregel mit ungeheuren Summen gebüßt.

**Schweiz.**

In Aargau legte der Regierungsrath dem Großen Rath einen Gesetzentwurf über Besteuerung der vom Militärdienst Befreiten vor. Die Steuer soll in einer Personaltaxe von 4 Fr. und einer Vermögens- und Erwerbssteuer bestehen, und von allen erhoben werden, die keinen persönlichen Militärdienst leisten und im dienstpflichtigen Alter stehen.

A u s l a n d.

Paris, 13. Mai, Morgens. Gestern Abend fanden keine Unruhen statt; es wurden nur zwei Verhaftungen vorgenommen. Die „Gazette des Tribunaux“ gibt die Zahl der seit dem letzten Montag stattgehabten Verhaftungen auf 558 an. (S. B. 3.)

In New-York gaben im April über 300 der hervorragendsten Deutschen, ohne Unterschied der politischen Parteien, Friedrich Kapp, der nach Europa zurückkehrt, ein Abschiedsessen; ein Fest, das in gleichem Maße dem Manne, dem Bürger und dem Gelehrten galt. Aus allen Theilen der Union, selbst aus Californien, liefen Depeschen ein, welche alle den Einen Gedanken aussprachen, daß die Deutschen nur mit den tiefsten Bedauern den Mann ziehen ließen, welchen sie seit langen Jahren mit Stolz und mit Dankbarkeit zu ihren ersten Repräsentanten gezählt.

Miszellen.

Der Blumenstrauß.

Eine Skizze von L. Du Bois.  
(Fortsetzung.)

„Halt, halt, Robert, nicht so schnell! Es kann dir nicht entgehen, daß dieser Verbindung manches Hinderniß entgegen steht. Dein Vater ist viel reicher als der ihrige, und wird nicht leicht seine Einwilligung dazu geben wollen.“

„Nun, so weiß ich, was mir übrig bleibt!“

„Höre mich an, und sei vernünftig!“ Wir wollen die Sache ruhig überlegen.“

„Ich höre, Onkel.“

„Erstlich darfst du im Alter von dreiundzwanzig Jahren nicht heirathen.“

„Um Gottes willen, weshalb denn nicht?“

„Weil ich's nicht haben will; und ohne mich kann aus der Heirath nimmermehr etwas werden.“

„Ach, lieber Onkel!“

„Wenn sie dich liebt und versprechen will, drei Jahre zu warten —“

„Drei Jahre?“

„Kein Widerspruch, oder ich sage — v i e r. Wenn sie verspricht, drei Jahre zu warten, so will ich sehen, was ich bei deinem Vater für dich thun kann. In dein Regiment mußt du natürlich eintreten, aber magst hierher kommen, um sie zu sehen, so oft du Urlaub erhalten kannst.“

„Wenn ich nur wüßte, ob sie mich liebt.“

„Das ist deine Sache; du mußt sie fragen.“

„Ach, das wage ich nicht zu thun.“

„Gut, so vergiß sie.“

„Sie kennen das Mädchen nicht, Onkel,“ erwiderte ich. „Hundertmal war ich auf dem Punkte, es ihr zu sagen, aber die Worte blieben mir im Halse stecken; und so sehr ich mich meiner Furchtsamkeit schämte, konnte ich doch nie den Muth finden, das Geständniß abzulegen. Sie hat einen so sanften, und dabei doch so ernstern Blick, daß es mir immer unmöglich scheint, sie könne Liebe für mich hegen.“

„Aber, lieber Junge,“ versetzte mein Onkel, „du mußt durchaus zu einem Entschlusse kommen, denn dein Vater hat dir noch nicht Alles gesagt. Er läßt dich in das — ste Regiment eintreten, weil der Obrist desselben sein Freund ist und eine Tochter hat, welche du, als eine gute Partie, heirathen

sollest, sobald du Offizier bist. Antworte mir nicht! Ich weiß Alles, was du sagen willst. Es ist vielleicht recht thöricht, ohne Interesse zu lieben, aber leid sollte es mir thun, wenn ich nicht selbst dessen fähig gewesen wäre. Die meisten alten Leute nennen das jugendliche Verblendung; allein ich glaube, sie sind selbst im Irrthume. Das Glas, welches unserem Auge die Gegenstände verkleinert, ist nicht minder richtig, als das, welches sie vergrößert. Wenn du das Mädchen liebst, so ist es deine Pflicht, ihr Alles zu opfern. Mag es nach den Begriffen der Welt thöricht scheinen, recht ist es dennoch, und du mußt es thun. Aber erst ist dir die Gewißheit nöthig, daß sie dich liebt. Du hast jetzt die beste Gelegenheit, dir diese zu verschaffen. Wie ich gehört habe, soll sie einen reichen Mann heirathen, für den sie wenig Neigung empfindet. Werde nicht blaß, mein Junge! — Nicht wahr, du möchtest den verhafteten Gegner vor der Klinge haben, wie ihr jungen Leute, es zu nennen pflegt? Gut, wenn du dich davor nicht scheust, so sammle auch Muth deiner Emma gegenüber. Gehe zu ihr und sage, daß du sie liebst. Sie weiß es zwar, aber ausgesprochen muß es doch werden. Frage, ob sie deine Neigung erwidert und drei Jahre warten wolle Ist sie bereit, mag sie an mich schreiben. Ich will ihren Brief aufbewahren, und dann mit deinem Vater reden und die beabsichtigte Verbindung mit der Tochter des Obrist hinterreiben.“

„Onkel!“ rief ich; „mir fällt etwas ein, — ich will es ihr schriftlich sagen!“

„Mache das wie du willst,“ erwiderte er, „aber handle schnell!“

„Ich verließ ihn und begab mich in mein Zimmer, um den Brief zu schreiben. Dieses Geschäft machte mir keine besonderen Schwierigkeiten, denn ich hatte schon früher mindestens fünfzig Briefe an sie entworfen, die nie abgeschickt worden waren. Was mich in Verlegenheit setzte, war nur die Art und Weise, ihr das Schreiben zu behändigen. Da jedoch keine Zeit zu verlieren war, so entschloß ich mich, ihr ein Rosenbouquet zu senden und das Briefchen in dessen Mitte zu verbergen. Ohne Zweifel war es ein alberner Einfall, aber ich konnte in jenem Augenblicke kein anderes Mittel finden. In dem Briefe gestand ich ihr meine Leidenschaft, flehte sie an, mich glücklich machen und drei Jahre warten zu wollen, und bat sie endlich, wenn sie geneigt sei, mich zu erhören, zum Zeichen dessen am Abend eine weiße Rose an der Brust zu tragen. Dann,“ fügte ich hinzu, „werde ich es wagen, mit Ihnen zu sprechen und näher anzugeben, was geschehen muß, um mein Glück sicher zu stellen.“

„Und Sie verbargen das Briefchen in dem Bouquet?“ fragte Frau von Löben mit leiser, etwas unsicherer Stimme.

„Ja,“ erwiderte Herr von Reichenau.

„Und dann?“ fragte sie weiter.

(Schluß folgt.)

Goldkurs der R. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

a) mit unveränderlichem Cours:	Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.
	Friedrichsd'or	9 fl. 57 kr.
württ. Dukaten	Pistolen	9 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Cours:	20-Frankenstücke	9 fl. 27 kr.
	Stuttgart,	14. Mai 1870.

